Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 229 Dienstag, den 29. September **1896.**

⊙ Die russisch-deutschen Zollstreitereien.

Zollstreitereien zwischen dem deutschen Reiche und Rußland, welche von dem Konkurrenzneide des Moskowiterthumes angeregt worden waren, sind nichts Neues, sondern etwas recht Altes, Deutschland ist auch zu wiederholten Malen genöthigt gewesen, mit kräftigen Ellenbogenbewegungen sich seiner Haut zu wehren. Zu diesen Abwehrmitteln gehörte u. A. auch das bekannte vom Fürsten Bismarck erlassene Verbot der Lombardierung russischer Werthe an der deutschen Reichsbank, eine wirthschaftliche Maßnahme, von welcher der erste deutsche Reichskanzler aussprach, sie werde die guten politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland nicht trüben. Dies Lombardierungsverbot hat allerdings keine direkte Trübung des Verhältnisses zwischen den beiden Nachbarreichen zu erzielen vermocht, aber die Fäden zur russisch-französischen Annäherung wurden doch geschlungen, und in Folge dieser Annäherung wird nun der autokratische russische Zar zum ersten Male der feierlich eingeholte Gast der französischen Republik sein. So ist es gekommen; so wäre es auch freilich ohne das Lombardierungs-Verbot der russischen Werthpapiere gekommen, und es wird dies auch nur angeführt, um zu zeigen, daß die Wirkung, ob man nun Rußland gut oder schlecht behandelt, doch stets dieselbe ist, deutschfreundlich wird man in Petersburg, und erst recht in Moskau, wo der Lebensnerv des heute geltenden Russenthums zu suchen ist, nie.

Deutschland hat Rußland im letzten Handelsvertrage, das muß uns der böseste Leumund lassen, gut behandelt. Freilich hat unsere Industrie, namentlich die Eisen- und Kohlenindustrie, dabei auch kein übles Geschäft gemacht, aber wäre dem nicht so, dann wäre die Sache auch gar zu trostlos gewesen. Jedenfalls hat Rußland durch die Wiedereröffnung des deutschen Marktes für die Abnahme seiner landwirthschaftlichen Producte auch kein schlechtes Geschäft gemacht, und da ihm hieran nachweislich vor allen Dingen gelegen war, kann es sich über Mangel an Freundlichkeit bei uns doch absolut nicht beklagen. Und nun der Dank für diesen deutsch-russischen Handelsvertrag? Es giebt trotz aller Vertragsvereinbarungen schon wieder neue Zollstreitigkeiten. Dieser Punkt des neuen Streites ist auch im Reichstage bei Gelegenheit der Verhandlungen über den Handelsvertrag berührt worden, und der Reichskanzler Graf Caprivi betonte damals in gutem Vertrauen auf die russische Biederkeit, daß solche Besorgnisse in keiner Weise gerechtfertigt seien. Aber bei den Moskowitern muß man eben stets und ständig sagen: Trau, schau, wem! Wir haben heute neue Zollstreitereien, die zwischen freundwilligen Nachbarn überhaupt nicht ihren Weg in die Oeffentlichkeit hätten finden dürfen, die freilich noch lange keinen Vertragsbruch bedeuten, die aber von den sogenannten guten Freunden des Deutschen Reiches mit einem recht höhnischen Grinsen verzeichnet werden, weil sie gerade zu der Zeit laut wurden, wo Zar Nikolaus II. seinen offiziellen Antrittsbesuch in Deutschland machte. Darüber läßt sich ja Manches reden, aber jedenfalls läßt sich nichts von dem fortreden, worauf es ankommt. Wenn der Zar seine bekannten traditionellen Empfindungen für Deutschland hegt, so kann er wohl dafür sorgen, daß solche Zwischenfälle zu solchen Zeiten vermieden werden. Nicht in diesen Zollstreitereien liegt eine Bedeutung, so etwas kann zwischen zwei benachbarten großen Staaten immer vorkommen, aber sie liegt darin, daß sie gerade zu diesem Zeitpunkt nicht vermieden sind. Wir können auch dem einfachsten deutschen Bürger es nicht verwehren, hieraus seine selbstverständlichen Schlüsse zu ziehen.

Da wird nun geschrieben, diese Zollstreitigkeiten würden die guten oder befriedigenden politischen Beziehungen zwischen dem deutschen Reiche und Rußland nicht beeinträchtigen. Das sind nur Phrasen, die lediglich ein Lächeln hervorrufen können. Gute politische Beziehungen zu Rußland haben wir schon seit langen, langen Jahren nicht mehr, und die befriedigenden Beziehungen bestehen darin, daß man an der Newa bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit versucht, uns über's Ohr zu hauen. Und bei solchen Verhältnissen haben deutsche Bankiers immer noch wacker das Schlepptau der russischen Finanzspekulationen gezogen, wir haben die russischen Geschäfte besorgt und werden zum Dank dafür nach allen Kunstregeln geschnitten. Die deutsche Reichsregierung befolgt stets die rühmenswerthen Grundsätze der internationalen Höflichkeit, sie würde nie im Moment einer solennen Monarchenzusammenkunft einen solchen Zankapfel aufgeworfen haben. Rußland aber hat, wie die jüngsten Tage zeigen, sich kein Gewissen daraus gemacht, ihn aufzuwerfen. Man darf nur gespannt sein, was die deusche Regierung zur Wahrnehmung unserer Interessen thun wied.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. September.

Der **Kaiser** gedenkt bis Anfang Oktober in Rominten zu verweilen und sich dann nach Jagdschloß Hubertusstock in der Schorfhaide zu begeben. Ueber die Dauer des Aufenthalts dort sind feste Bestimmungen noch nicht getroffen. Am 18. Oktober wohnt der Kaiser der Feier an der Porta westphalica bei.

Der **Großherzog** und die Großherzogin von Baden sind diesen Sonntag mit dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin zur Enthüllung des **Kriegerdenkmals** in Mannheim eingetroffen. Um 5 Uhr fand ein Festessen im **Stadtpark** statt, an welchem 500 Personen theilnahmen. Abends wurde im Hof-Theater eine Festvorstellung veranstaltet. Die Stadt war glänzend illuminirt.

Der Kaiser verlieh dem **Prinzen Albert von Sachsen**, sowie dem Prinzen Albert von Belgien den Schwarzen Adlerorden.

Das Präsidium des **deutschen Handelstages** ladet die Mitglieder desselben zu einer außerordentlichen Plenarversammlung auf Donnerstag, den 15. Oktober, und folgende Tage ein. Auf der Tagesordnung steht als einziger Gegenstand „Berathung des Entwurfs eines Handelsgesetzbuches“

An **Zöllen und Verbrauchssteuern** sind in der Zeit vom 1. April bis Ende August d. J. 279 282 329 Mark zur Reichskasse gelangt oder 17 080 847 Mark mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres. Der Spielkartenstempel erbrachte 582 664 Mark, mithin 29 728 Mark mehr.

Der freisinnige Reichstagsabgeordnete Morjor **Hintze** ist gestorben. Er stimmte im Jahre 1893 mit noch 5 anderen Freisinnigen für die Militärvorlage und veranlaßte dadurch die Trennung der Liberalen in die freisinnige Vereinigung und die freisinnige Volkspartei.

Die Nordd. Allg. Ztg schreibt: Die Blätter fahren fort, den **Vorfall in Opalenitza** zu kommentiren. Bekanntlich ist die angeordnete Untersuchung Sache der Gerichtsbehörden. Es dürfte daher gerathen sein, das Ergebniß dieser Untersuchung abzuwarten, bevor man be- oder entschuldigend für den einen oder den anderen Theil sich engagirt.

Eine **Aenderung des Gesetzes über den höheren Verwaltungsdienst** in Preußen sollte nach Berliner Blättern bereits in nächster Zeit beantragt werden. Dazu schreibt die N. A. Ztg.: Diese Nachricht ist falsch. Zwar schweben zwischen den betheiligten Ressorts kommissarische Verhandlungen darüber,

---

Mit dem Brandmal.

Roman von **Marc Roberts.**

(Nachdruck verboten.)

(4 Fortsetzung.)

Das Oberhaupt der Stadt fährt sich mit dem Tuche über die glänzende Platte, die sich feucht anfühlt.

„O, diese entlassenen Sträflinge! Ich werde an die Regierung berichten müssen. Vielleicht beschleunigt das den geplanten Entwurf, wonach solche Leute versorgt werden sollen. Aber immer unter Kontrolle, man wäre ja seines Lebens kaum mehr sicher!“

Er klingelte dem Rathsdiener und ließ sich ein kräftiges Frühstück herbeischaffen. Die gefährliche Unterredung hat sich ihm in alle Knochen gelegt.

* * *

Friedrich Weihold schreitet dem schwarzen Adler zu. Hat er auch nicht alles erfahren, was er wünschte, so ist es doch etwas. Er hatte eine bestimmte Richtung.

Morgen mit dem Früheften verläßt er die Stadt. Heute Abend in der Dämmerung — nicht eher — will er Margarethens Grab besuchen. Um diese Zeit wird ihm niemand mehr dort begegnen.

Das Wetter hat sich verändert und ganz unerwartet, gegen den Abend hin, verdichtet sich die Luft. Tausende von weißen Sternen sinken herunter, langsam, gemächlich, wie im sanften Spiel. Nun fährt ein frischer Strom der Luft dazwischen, wirbelt alles lustig durcheinander. Der erste Schnee im Jahre. Und die Jungen stampfeu durch die Gassen, formen kleine Bälle, bombardieren sich gegenseitig und vollführen einen Höllenlärm. Alles zeigt freundlichere Gesichter, selbst Meister Pankratius.

Wie es allmählich dunkel wird, macht sich Friedrich Weihold auf den Weg. Das Schneegestöber hat wieder aufgehört, am unbewölkten Himmel zeigt sich die Sichel des Mondes.

Schwer hängt sich der Schnee an die Sohlen und nicht besonders eilig hat es Weihold mit dem Weiterkommen. Den Weg kennt er noch gut. Durch das Städtchen hinaus, über die Brücke und dann an einem Dutzend Kastanienbäumen vorbei, die kahl und verlassen dastehen. Denselben Weg hat er gemacht, da er seine Eltern, gute brave Leute, zum letzten Male hier hinausgeleitete. Die träumen sich's wohl niemals, daß ihr Sohn dereinst in der Dunkelheit an das Grab der Schwester schlich, ängstlich besorgt, daß ihn niemand erkannte.

Das eiserne Thor ist nur angelehnt. Es ächzt in den Angeln, wie es Weihold zurückschiebt.

Das ganze Feld der Todten liegt vor ihm und der erste Schnee hat sein Leichentuch darüber geworfen. Der Mond leuchtet herunter, breitet sein magisches Licht über die Steine und Kreuze.

Kein Lüftchen bewegt sich, kein Laut erschallt. Hier blinken unter dem Schnee die goldenen Buchstaben der Grabtafeln, dort, weiter zurück, recken Kreuze ihre kahlen Arme in die Höhe und in der durchleuchteten Luft sehen sie aus wie matte Schattenbilder.

Weihold stand eine Weile starr. Er mußte seine Gedanken sammeln, die durch sein Gehirn schossen.

Er will weiter — kennt ja das Familien-Begräbniß — da fährt er zusammen. Er wähnt sich allein hier auf dem zu dieser Stunde verlassenen Friedhof. Die Grabsteine werfen schwarze Schatten und daraus hervor tritt ein Mann, auch ein Besucher der stillen Schläfer. Er hat den Anderen noch nicht bemerkt, langsam, den Blick wie sinnend am Boden festhaltend, kommt er näher.

Man vernimmt keinen Tritt; auf einem mondbeschienenen Platze treffen die beiden Männer aufeinander. Einer muß am Andern vorüber und jetzt stockt Beider Fuß. —

Weihold schaut dem Fremden in das Gesicht, zwei Paar Augen treffen sich, fassen sich einen kurzen Moment und schon ist es entschieden. Eine Abneigung, ein widerliches Empfinden hat jeden zu gleicher Zeit erfaßt. Es ist einer jener seltsamen Augenblicke, wie sie manchmal im Leben erscheinen. Zwei fremde Menschen stehen sich das erste Mal gegenüber und noch ehe Einer eine Silbe spricht, empfinden Beide eine instinkttive Abneigung gegen einander.

Es ist absolut kein Grund vorhanden, scheint es doch wirklich, als ob die Seelen selbst Bericht erstatteten.

So auch hier.

Weihold stand eine kurze Weile vor dem Herrn im Pelze, dann hatte er den Hut gelüftet und: „Guten Abend“ gesagt.

Gleichgültig antwortete der Andere, schiebt das Kinn tiefer in den Pelz und schreitet weiter, dem Ausgange des Friedhofes zu. Nicht ein einziges Mal wendet er sich um nach dem unangenehmen Menschen, der ihm begegnete; er entfernt sich eiligst unter den Schatten der hereinsinkenden Nacht.

Und Friedrich Weihold ist ebenfalls weiter geschritten, seltsam genug, genau den Fußtritten nach, die man auf der weißen Schneefläche bemerkt.

Er hat noch nicht einmal über diesen Umstand nachgedacht, bis er plötzlich vor einem Grabhügel steht, auf dem ein Kreuz liegt, nur theilweise von Schnee bedeckt. Das Holzkreuz, welches in der gefrorenen Erde steckt, trägt einen verhaßten Namen für Viele: Margarethe Weihold.

Der Heimgekehrte fühlt, wie ihm die Knie wanken, das heiße Naß ihm in die Augen schießt. Nun kniet er vor dem Hügel und der Mann, der verlernte, zu seinem Gott zu rufen, der ihn in aller Noth verließ, betete mit einer Stimme, durch die alle Qualen seines elenden Daseins zittern, für die Schwester, für seine kleine Margarethe.

Wie er sich endlich erhebt, noch immer den Ort anstarrend, wo sie tief unten schläft, geht ein unruhiges Zucken über seine Züge. Er bemerkt die Spuren im Schnee, die der Fuß jenes Fremden hinterließ. Sie führen nur bis hierher und nicht weiter.

Nun sieht er auch, daß eine Hand die Schneekurste von dem Kreuze streifte, so daß der volle Name sichtbar wurde, daß die Tritte um den Hügel führen.

Da ist sie wieder, jene entsetzliche Angst!

Was hatte der Fremde am Grabe Magarethens zu schaffen?

War es ein Phantom, ein trügerisches Hirngespinst, um dessenwillen Weihold einen Menschen erschlug? Wenn Margarethe doch noch einmal antworten könnte! Doch gab sie ihm nicht damals eine Antwort, die jeden Irrthum ausschloß? O, über diesen Zwiespalt, der sich in den Menschenköpfen breit machen kann!

Weihold fühlt, daß ihn die Angst schüttelt und die Kälte ihm Zittern verursacht. Er wendet sich rasch ab und an die

ob und wie die Bestimmungen über die Vorbereitung für den höheren Verwaltungsdienst einer Abänderung bedürften, zu einer Entschließung ist es jedoch noch nicht gekommen, so daß, wenn überhaupt, eine Vorlage zur Aenderung des genannten Gesetzes jedenfalls nicht in nächster Zeit zu erwarten ist.

In der preußischen Armee sind die Vorarbeiten für die Organisation und Garnisonirung der aus den vierten Bataillonen zu bildenden Regimenter vollendet. Die Forderungen für die durch die Umwandlungen bedingten Veränderungen in den Kommandostellen werden bekanntlich in dem nächsten Etat enthalten sein. Nach deren Bewilligung dürften dann die neuen Organisationsbestimmungen veröffentlicht werden.

Die abgelösten Mannschaften von S. M. Schiffen „Kaiser" und „Prinzeß Wilhelm" in Stärke von 2 Offizieren, 10 Deckoffizieren und 275 Mann sind Sonntag Vormittag mit dem Lloyddampfer „Sachsen" wohlbehalten in Bremerhaven eingetroffen.

Die oesterreichischen Zuckerindustriellen beabsichtigen, mit den deutschen Zuckerindustriellen bei der Syndikatsbildung gemeinsam vorzugehen.

In der Zusammensetzung des Landesökonomiekollegiums dürften sich demnächst verschiedene Veränderungen vollziehen, da die Errichtung der Landwirthschaftskammern auf die Organisation der Körperschaft nicht ohne Einfluß bleiben wird.

Der Kurpfuscherei soll energischer zu Leibe gegangen werden. Auf Veranlassung des Kultusministers wird die wissenschaftliche Deputation für das Medicinalwesen im November cr. zu einer Berathung über die Einbeziehung des ärztlichen Standes in die Gewerbeordnung bezw. das Verbot der Kurpfuscherei zusammentreten. Der Kommission wird die Frage vorgelegt werden, ob eine Aenderung des gegenwärtigen, durch die Reichsgewerbeordnung geschaffenen Zustandes erwünscht sei, und eventuell welche gesetzgeberischen Maßnahmen dazu nothwendig würden. Es kann sicherlich nicht schaden, wenn den marktschreierischen Kurpfuschern ihr Handwerk einigermaßen gelegt wird.

Auf dem internationalen Frauenkongreß sprach in der Schlußsitzung am Sonnabend Frau Cauer-Berlin allen Betheiligten Dank aus für das Interesse, das sie an der Frauenbewegung genommen; Resolutionen seien nicht gefaßt worden, weil dieser Kongreß in erster Linie dazu bestimmt gewesen, Aufklärung über das Wesen der internationalen Frauenbewegung zu schaffen. — Wir haben, wie schon erwähnt, trotz aller Sympathie für eine vernünftige Frauenemanzipation, in den Verhandlungen dieses Kongresses nichts Wesentliches von aufklärender Bedeutung entdecken können.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph macht diesen Montag und Dienstag dem rumänischen Königspaar in Bukarest einen Besuch. Die Vorbereitungen zum Empfange Kaiser Franz Josephs waren sehr umfangreich. Die Stadt ist prächtig geschmückt. Die Behörden und die Schulen bleiben am Montag und Dienstag geschlossen.

Italien. Blättermeldungen zufolge soll die Hochzeit des Prinzen von Neapel auf den 24. October anberaumt sein.

Frankreich. Zum Zarenbesuch wird aus Paris geschrieben: Da das Festprogramm, welches eben veröffentlicht wird, ein ausschließlich offizielles ist und bleiben soll, so sehen die verschiedenen Körperschaften, die sich dem Gaste vorstellen und ihm Andenken überreichen wollten, endlich ein, daß sie auf ihr Vorhaben verzichten müssen. Der Zar will keinerlei Geschenke annehmen. Das wird viel Leidwesen und Verdruß bereiten. Man fühlt solches schon aus dem Tone des „Figaro" heraus, der eine Subskription veranstaltet hatte, aus der ein Andenken für die Zarin hätte besorgt werden sollen — eine goldene Wiege, hatte es zuerst mit einer wenig zarten Anspielung geheißen — und welcher nun erklärt, er verneige sich vor dem Willen des Zaren und stehe von seinem Vorhaben ab. Nun dürfte der Verein der französischen Presse dieses Beispiel befolgen und die zehn Franken, die jedes einzelne Blatt beigesteuert hatte, um ein Kunstwerk für Nikolaus II. zu kaufen — eine goldene Feder zur Unterzeichnung des Vertrages, spottete Clemenceau — zu einem anderen Zweck verwenden. Gewisse konservative Blätter hatten sich auf die Verlegenheit gefreut, in welche der Präsident der Republik bei dem Diner im Elysee-Palast wegen seiner Gattin gerathen könnte. Denn der Kaiser und die Kaiserin brauchten die Frau eines republikanischen Staatsoberhauptes nicht zu kennen, hatten sie galant angedeutet. Aber die Dinge werden, wie man hört, ganz glatt und mit Würde verlaufen. Nikolaus II wird bei seinem Besuche im Elysee den Wunsch bekunden, der Hausfrau vorgestellt zu werden, und diese wird dann den ihr gebührenden Platz beim Gastmahl einnehmen und auch den nächsten Tag bei dem Diner auf der russischen Botschaft, wie auch bei den Galavorstellungen in der Großen Oper und im Theatre Francais nicht fehlen. So wäre auch diese „Staatsangelegenheit" glücklich geordnet.

China. Der Vizekönig Li-Hung-Chang ist Sonntag in Yokohama eingetroffen und hat sich, ohne daß ein Empfang stattgefunden hätte, unverzüglich nach Tientsin begeben.

Japan. Die Blätter in Tokio erklären die Nachricht der „Times" von einem zwischen Rußland und Japan betreffend die gemeinsame Schutzherrschaft über Korea und die Räumung der Halbinsel seitens der Japaner abgeschlossenen Uebereinkommen für unrichtig.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub,** 26. September. Eine große Rohheit beging der hiesige Arbeiter J. Von einem Restaurateur aus dem Lokal verwiesen, wiedersetzte er sich dessen Anordnungen und wurde von einem anderen Gaste unsanft angefaßt; kurz entschlossen biß J. seinem Gegner das Ohrläppchen ab. Gleich darauf aus einem andern Schanklokal verwiesen, schnitt er mit einem Messer seinem Bruder, der ihn zur Ruhe bringen wollte, eine Handsehne durch, so daß der Verletzte ins Kreis-Krankenhaus nach Briesen gebracht werden mußte. Als das Dienstmädchen des Lokalinhabers dem J. darüber Vorwürfe machte, daß er seinem Bruder einen so gefährlichen Schnitt beigebracht habe, biß J. aus Wuth zwei Schnapsflaschen den Hals durch. Blutüberströmt, wurde er jetzt erst ruhig.

— **Schwetz,** 26. September. Bei einem auf dem Gute Lowinnek des Herrn Liedtke entstandenen Feuer sollen mehr als 200 Schweine verbrannt sein.

— **Graudenz,** 26. September. Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde heute wegen Verbrechens im Amte, Unterschlagung und Urkundenfälschung gegen den früheren Postgehilfen Andreas Blazejewski aus Graudenz unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Er hat mehrere Geldbriefe mit zusammen 3481 Mark unterschlagen und das Geld in leichtsinniger Weise bis auf einen Rest von 455 Mark verjubelt. Die Geschworenen bejahten auf Grund des Geständnisses des Angeklagten die Hauptschuldfragen, aber auch die Frage nach mildernden Umständen. Danach konnte nur auf Gefängnißstrafe erkannt werden. Der Gerichtshof erkannte demgemäß mit Rücksicht auf die Jugend des Angeklagten, andererseits aber auch mit Rücksicht auf den frivolen Leichtsinn des Angeklagten, dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß auf vier Jahre Gefängniß. — Das Oberverwaltungsgericht erledigte am 24. d. Mts. einen Rechtsstreit, den die Polizeiverwaltung von Graudenz gegen den Kaufmann und Schankwirth Böhlke hierselbst wegen Entziehung der Schankkonzession angestrengt hatte. Dem Verwaltungsstreitverfahren ging ein Strafverfahren voraus, welches mit der Verurtheilung des Angeklagten wegen Duldens von Glücksspielen endigte. Der Bezirksausschuß hatte dann auf Konzessionsentziehung erkannt; gegen diese Entscheidung legte B. Berufung beim Oberverwaltungsgericht ein. Das Oberverwaltungsgericht entschied aber auch zu Ungunsten des Böhlke und erklärte, das ermittelte Material genüge, um das Urtheil des Bezirksausschusses zu rechtfertigen.

— **Ostrowo,** 25. September. Ein in den Annalen der Justiz vielleicht noch vereinzelt dastehender Fall hat sich hier ereignet. Im Juni d. Js. hatten sich die Arbeiter Peter Bieganek aus Berlin und Martin Stawowny aus Roschki bei Krotoschin wegen wissentlichen Meineides vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Die Geschworenen hatten die Schuldfragen bejaht, der Staatsanwalt hatte gegen beide Angeklagte Zuchthausstrafen beantragt, der Gerichtshof war aber einstimmig der Meinung, daß die Geschworenen sich zum Nachtheil der Angeklagten geirrt hätten. Die Sache wurde deshalb zur neuen Verhandlung an das Schwurgericht der nächsten Sitzungs-Periode verwiesen. Nach zweitägiger neuer Verhandlung nun wurden die beiden Angeklagten von den Geschworenen wieder schuldig befunden, und da nach § 317 der Strafprozeßordnung auf Grund des neuen Spruchs stets das Urtheil zu erlassen ist, wurden die Angeklagten zu der gesetzlich niedrigsten Strafe von je einem Jahre Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen verurtheilt.

— **Mewe,** 25. September. Als gestern der von Mewe Abends 7 Uhr abgegangene Omnibus des Herrn R. den Berg zwischen Broddenermühle und Gogolewo passirte, kam im vollsten Trabe die Chausse bergab der Fleischer G. mit seinem Fuhrwerk dem Omnibus entgegen und fuhr gerade auf die Pferde des Omnibus zu; die Deichsel des G. drang dem einen Pferde des R. in die Brust, so daß es auf der Stelle todt war, das andere wurde stark beschädigt. Einer der Passagiere, der oben auf dem Omnibus saß, stürzte hinunter und trug arge Verletzungen davon. Die 3 Insassen des Fleischerwagens wurden bei dem Anprall hinausgeschleudert, lagen längere Zeit bewußtlos, erlitten starke Abschürfungen, kamen aber ohne gefährliche Verletzungen mit dem Leben davon. Wen die Schuld an dem Unfall trifft, wird die Untersuchung aufklären, jedenfalls aber zeigt der Fall wieder auf das Deutlichste, wie gefährlich die Unsitte des übermäßig schnellen Fahrens werden kann.

— **Aus Ostpreußen,** 26. September. Der Kaiser hat, wie aus Rominten mitgetheilt wird, in den letzten beiden Tagen mehr Jagdglück gehabt. Der Monarch schoß am Donnerstag bei der Abendpürsche einen Zwölfender im Belauf Schwentischken, bei der Abendpürsche am Freitag einen kapitalen Sechzehnender im Belauf Blindischken und am Sonnabend im Belauf Fuchsweg-Warnen einen Zweiundzwanzigender, die größte Endenzahl des Geweihes, die ein hier vom Kaiser erlegter Hirsch bis jetzt aufgewiesen hat.

— **Schulitz,** 26. September. Der frühere Kirchendiener Bartz von hier stürzte am Dienstag in einen aus Unachtsamkeit offen gelassenen Keller und zog sich außer einem doppelten Rippenbruch noch schwere Quetschungen der Brust zu. Der ohnehin brustkranke Mann liegt hoffnungslos darnieder.

— **Argenau,** 25. September. Als muthmaßlich betheiligt bei den Louisenfelder Diebstählen wurde vor einiger Zeit von dem hiesigen Gensdarm Salbenblatt in der Nähe von Lipie ein Mann verhaftet, der sich dort durch sein freches Benehmen verdächtig gemacht hatte. Er wurde nach Inowrazlaw abgeliefert, aber wegen nicht genügender Beweise wieder freigelassen. Jetzt wird derselbe Mann von Bromberg aus steckbrieflich verfolgt. — Der seit einigen Tagen hier herrschende Sturm nahm gestern Abend derart an Stärke zu, daß er einen der schönen Bäume am Markt über den Wurzeln abbrach. — Vom 1. Oktober ab übernimmt Cand. theol. Beindorf aus Sachsen die Leitung der hiesigen Knaben-Privatschule. — In Osnizewo ist eine Molkerei eröffnet worden. Gebaut ist sie von dem hiesigen Baumeister Herrn Lenz. Mitte Oktober soll sie in Betrieb gesetzt werden.

— **Inowrazlaw,** 27. September. (Provinzial-Bienenausstellung.) Das Komitee für die Vorbereitung der Ausstellung hat fleißig gearbeitet und die Ausstellungsgegenstände im Park des Kurhauses arrangirt. Die ganze Ausstellung umfaßt sechs Gruppen: Gruppe I umfaßt „lebende Bienen und Königinnen." Daran sind betheiligt 10 Aussteller mit 13 Nummern. Gruppe II bietet „Bienenwohnungen"; 15 Aussteller mit 21 Gegenständen. Gruppe III umfaßt „Bienenwirthschaftliche Geräthe"; hieran haben sich 16 Aussteller betheiligt. Gruppe IV umfaßt „Honig und Wachs". Der Schleuderhonig befindet sich in Krausen. Betheiligt sind 19 Aussteller. Gruppe V bietet „Kunstprodukte", als Meth, Honigwein, Konserven und Konfituren in Honig, sowie Kunstwaben; 8 Aussteller. Gruppe VI umfaßt „Lehrmittel und Litteratur"; 7 Aussteller. Am reichsten haben die Ausstellung beschickt: Lehrer Cegiel-Inowrazlaw, Rose-Inowrazlaw, Lehrer Kray-Niederpritschen, Patzer-Lostau und Linke-Inowrazlaw. — Der Saal im Kurhause ist auf das prächtigste ausgestattet.

— **Posen,** 25. September. Die Stadtverordneten genehmigten den Vertrag mit der Aktiengesellschaft „Posener Straßenbahn" zur Einrichtung einer elektrischen Straßenbahn. Die Konzession wird der Gesellschaft auf 45 Jahre bis 1842 ertheilt. Zum Ausbau kommen zunächst die Hauptlinie Centralbahnhof-Alter Markt-Dom und Wildathor-Alter Markt-Wronkerstraße-Kleine Gerberstraße-Gerberdamm. Die elektrische Kraftstation wird von der Gesellschaft angelegt, kann jedoch von der Stadt käuflich erworben werden. Als Gegenleistung für die eingeräumten Rechte hat die Unternehmerin an die Stadt bis zur Höhe von 230 000 Mark Brutto-Einnahme 1 Prozent und für jede 50 000 Mark ½ Prozent mehr, höchstens jedoch 5 Prozeut zu zahlen. Nach den Vororten kann die Gesellschaft gleichfalls Linien erbauen. Mit dem Bau der elektrischen Straßenbahn wird noch in diesem Herbst begonnen werden. Die Eröffnung des Betriebes wird voraussichtlich im Frühjahr 1897 erfolgen.

— **Schneidemühl,** 25. September. Die Milionenerbschaft des Unteroffiziers Harmann vom hiesigen Bataillon entpuppt sich jetzt als Ente. (!!) Da die geträumten Millionen in nichts zerronnen sind, hat es der Pseudoerbe vorgezogen, von neuem zu kapituliren. — Heute zwischen 5 und 6 Uhr Abends stürzte von dem Wohnhause des Brauereibesitzers Aronstein in der Großen Kirchenstraße hierselbst der Vorarbeiter der Benadeschen Dachpappenfabrik Schöning so unglücklich herab, daß er auf der Stelle todt liegen blieb. Der Verunglückte war mit dem Neubelegen des Pappdaches beschäftigt, wobei er das Gleichgewicht verlor und beim Fallen nach der Hofseite zu auf den Vorsprung eines Kellers aufschlug. Die herbeigeeilten Aerzte konnten nur seinen Tod feststellen. Er hinterläßt eine Familie.

Lokales.

Thorn, 28. September 1896.

* [Personalien.] Der Hauptzollamts-Assistent Ritter ist zum 1. Dezember als Hauptzollamts-Kontroleur von Danzig nach Görlitz versetzt. — Der Kreisphysikus Dr. Schäfer zu Danzig ist nach Frankfurt a. O. versetzt. — Dem Oberpostkassenbuchhalter Sasse in Bromberg ist die nachgesuchte Entlassung aus seinem Amte unter Verleihung des Charakters als Rechnungsrath ertheilt. — Die Wahl des Besitzers Gustav Gietz-Kompagnie zum Schöffen für diese Gemeinde und die Wiederwahl des Besitzers Jakob Pansegrau-Amthal zum Gemeindevorsteher für diese Gemeinde ist bestätigt worden.

+ [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt sind: Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspektor Bernhard von Konitz nach Münster; Civil-Supernumerar Kühnast von Danzig nach Dirschau, Locomotivführer Rudat von Schwetz nach Zollbrück, geprüfter Locomotivheizer Thurau von Dirschau nach Schwetz.

+ [Konzert des Berliner Domchors.] In dem am 5. Oktober in der altst. evangelischen Kirche stattfindenden Concerte des Königlichen Domchores aus Berlin, dessen Programm in chronologischer Reihenfolge vom 16. Jahrhundert bis in die Jetztzeit hin die hauptsächlichsten Vertreter der verschiedenen Jahrhunderte und Richtungen innerhalb der Grenzen der musica sacra nennt, wird auch ein Hymnus von Gluck aus der Iphigenie i. T. zum Vortrag kommen. Dieser Hymnus, ursprünglich ein Sologesang, mußte auf Befehl der Kaiserin Friedrich zu der Hochzeitfeier der Prinzeß Margarethe im Königl. Schlosse für den Domchor eingerichtet werden. Der verstorbene Oberhofprediger Dr. Kögel und der Direktor des Domchores Professor Becker legten der Musik den biblischen Text „Wo du hingehst" — unter; Prof. Becker setzte genau nach dem Streichinstrumentsatz des Meisters Gluck den Hymnus für den Domchor, so daß, trotz der Umarbeitung in Bezug auf Text und Satz, doch die Schreibweise dieses Meisters getreu wiedergegeben ist. — Den Billetverkauf für das Konzert des Domchors hat die Buchhandlung von Walter Lambeck.

* [Künstler-Concert.] Die berühmte großherzogl. Mecklenburgische Kammersängerin Hermine Galfy wird auf einer Concert Tournée auch Thorn berühren und hier, mit Unterstützung der sehr geschätzten Violin-Virtuosin Anna von Pilgrim, im großen Saale des Artushofes am 28. Oktober concertieren. Dieses ist für die Kunstfreunde sicher eine freudige Nachricht. Hermine Galfy hat in den Wagner'schen Musikaufführungen in Bayreuth mit sensationellem Erfolge gesungen; an die Berliner Oper war sie wiederholt zu Gastspielen gerufen und sind ihre „Elsa" im Lohengrin, ihre „Elisabeth" im Tannhäuser und „Senta" im Fliegend. Holländer, sowie ihr „Fidelio", „die Gräfin" in Figaro's Hochzeit, ihre „Leonore" im Troubadour und „Valentine" in den Hugenotten wahre Glanzleistungen allerersten Ranges. Noch in der letzten Concertsaison hat Hermine Galfy in Berlin in der Aufführung von Oratorien mitgewirkt und hierin ihre schwierigen Solo-Partieen herrlich durchgeführt. Und was sie als Liedersängerin leistet, dieses hat sie noch zuletzt in ihren Concerten im jüngsten Frühjahre glänzend bewiesen. Im Jahre 1894 wurde dem Publikum in einer Tournée durch ganz Deutschland zum ersten Male die Oper „Philemon und Baucis" vorgeführt. Frl. Hermine Galfy sang die „Baucis" mit vollendeter Schönheit. Am herrlichsten traten ihre Kunstleistungen in der Arie „Meine Spur hat er verloren" zu Tage, nach welcher das Publikum in brausenden Beifall ausbrach und die gefeierte Sängerin wiederholt hervorrief. — Das Arrangement des Concerts Galfy am 28. Oktober hat Herr Buchhändler Schwartz übernommen. (Vergl. den Anzeigentheil.)

= [Im Schützenhaus-Theater] fand gestern die Kayser'sche Gesangsposse „Der Postillon von Müncheberg" vielen Beifall; das Theater war wieder fast bis auf das letzte Plätzchen ausverkauft. — Nachdem jetzt bereits einzelne Novitäten gegeben sind, läßt es die Direktion Berthold auch an der Einstudierung beliebter älterer Repertoirstücke nicht fehlen. Für morgen, Dienstag, ist ein Stück angesetzt, welches nicht verfehlen wird, das regste Interesse in unserem Publikum wachzurufen, nämlich „Charley's Tante".

— [Ortskrankenkasse.] Die Mitglieder der Generalversammlung hielten gestern Mittag bei Nikolai eine ordentliche Generalversammlung ab, in welcher der vom Rendanten Herrn Perpließ vorgelegten Jahresrechnung die Entlastung ertheilt wurde. Die Zahlen des Abschlusses haben wir bereits vor längerer Zeit ausführlich mitgetheilt.

— [Eine Wollspinnerei und Strickerei] beabsichtigt hier ein Herr aus Sachsen einzurichten. Um geschultes Personal zu bekommen, so will derselbe dieses aus Thüringen hier ansiedeln. — Es ist recht erfreulich, zu hören, daß dieser Versuch gemacht werden soll, um die Industrie Thorns in Zukunft vielseitiger zu gestalten. An der Lebensfähigkeit des Unternehmens wäre hier wohl kein Zweifel.

* [Spezialkommission Thorn.] Unsere Stadt wird zum 1. Oktober Sitz einer Spezialkommission. Der Geschäftsbezirk der Spezialkommission Graudenz, welcher bisher die Kreise Graudenz, Marienwerder, Rosenberg, Löbau, Strasburg und Briesen umfaßte, wird nämlich am 1. Oktober d. J. getheilt.

Grabstätte seiner Eltern tretend, murmelt er dort noch einige Worte. Dann verläßt er hastig den Friedhof.

Das fahle Mondlicht strömt darüber, ein leiser Hauch schüttelt nun die schneebedeckten Büsche, daß es in ihnen raunt und flüstert und endlich beginnt es auch wieder zu schneien. Die weißen Sterne sinken herunter und verwischen die Spur der beiden nächtlichen Besucher.

Weihold hastet athemlos vorwärts. Ihm ist, als müsse er den Fremden erreichen, ihn zur Rechenschaft ziehen, was er, gleich ihm, an Margarethens Ruhestätte wollte. Doch so rasch er auch weitereilte, der Fremde war verschwunden. Zudem machte das stärkere Schneegestöber eine sofortige Verfolgung unmöglich.

Weihold gab auch diesen Gedanken auf. Was wollte er eigentlich? Einem fremden Mann nachrennen, den er nichts Anderen beschuldigen konnte, als daß er, gleich ihm selbst, zur Abendzeit den Friedhof aufsuchte und vor dem Friedhof stehen blieb! Im Grunde genommen war es lächerlich, kleinlich und dennoch ließen ihn die gemachten Wahrnehmungen noch einen ganzen Tag in dem Städtchen bleiben. Doch denjenigen, den Weihold suchte, fand er nicht. Dieser war noch mit dem Abendzuge fortgereist, kurz nachdem er vom Friedhofe kam.

Bereits am Vormittage aber hatte der Unbekannte dem Hause in jener engen Gasse einen Besuch abgestattet, das Frau Merlin mit ihrer verblühten Tochter Sybilla, bewohnte.

Ein Freiwerber um diese war der Fremde indes nicht; ihn hatte ein ganz anderes Geschäft in die einfache Wohnung der beiden Frauen geführt.

Die Gestalt Friedrich Weiholds ist dem Leser nahe gerückt und es mag wohl hier am Platze sein, den Verlauf seines Prozesses vor fünfzehn Jahren in möglichst gedrängten Umrissen zu schildern.

Der Angeklagte leugnete nicht, ja er bereuhte im ersten Augenblick nicht einmal seine That und erst der Gedanke an Weib und Kinder ergriff ihn tief.

Die Eltern Friedrich Weihold's waren ein Jahr vordem, kurz hintereinander verstorben und ließen zwei Kinder zurück, Friedrich, der seit Kurzem vermählt war und eine angesehene Stellung auf der fürstlichen Domäne bekleidete — und Margarethe, die jüngere Schwester, ein zartes Wesen voll unendlichen Liebreizes.

Das mit träumerischen Augen in die Welt blickende Kind glich einer Elfengestalt, die vom Duft der Blumen lebt. Friedrich hing mit schwärmerischer Liebe an dem kleinen verwaisten Schwesterchen, das ganz auf seinen Schutz angewiesen war.

Die Feier kamen und gingen, denn Margarethens Herz kannte noch nicht die Liebe, und der Bruder wachte über sie, drängte sie auch niemals zu einem Entschlusse.

Sein Weib und Margarethe, seine Kinder, dies waren Weihold's theuerste Schätze.

Doch auch über die Schwester sollte einmal jener heiße Strom fluthen, der die Knospen sprengt, die ganze Seele in Aufruhr versetzt. Der Ansturm war zu mächtig gewesen, er versengte dies junge schwache Herz.

Die Veränderung Margarethens war dem Bruder nicht entgangen. Mit keinem Wort drang er in sie, als er bemerkte, daß sie — zum ersten Mal im Leben und mit Absicht, ein Geheimniß vor ihm bewahrte.

Nichtsdestoweniger tobte der Groll in ihm gegen diesen Eindringling, gleichviel, wer es auch war, hatte er es nun doch bereits vermocht, das beste Einvernehmen, das Vertrauen zu untergraben.

Der Bruder wartete von Tag zu Tag auf den Augenblick, wo Margarethe ihm ihr Geheimniß offenbaren mußte.

Ihre Augen strahlten nun oftmals einen fieberhaften Glanz aus. Sie blickte den Bruder mit flehenden Augen an, als verlangten sie nach seiner Vergebung.

Damals wußte Weihold ja noch nicht, daß Margarethe selbst unter dem Druck dieses Verhältnisses unsagbar litt, daß sie aber ganz in der Gewalt des Geliebten stand, der ihr Schweigen gegen Jedermann anbefahl und die schwärmerische Margarethe ganz in seinen Bann gezogen hatte. (Fortsetzung folgt.)

die Kreise Löbau, Strasburg und Briesen werden abgezweigt und der neu begründeten Spezialkommission Thorn überwiesen, deren Verwaltung dem bisherigen Spezialkommissar in Graudenz, Regierungsassessor Kausch, übertragen ist; die Kreise Graudenz, Marienwerder und Rosenberg verbleiben der Spezialkommission Graudenz; mit der kommissarischen Verwaltung der letzteren wird der Regierungsassessor Grosse aus Bromberg beauftragt.

≅ [Rennpreis.] Beim vierten Pferderennen des preußischen Reiter-Vereins, welches gestern in Königsberg stattfand, gewann im Trostja drennen Premier Lieutenant Dulons (Thorn) „Cassandra“ den zweiten Geldpreis von 300 Mark, während der erste von 800 Mk. Lieutenant v. Reibnitz' (Langfuhr) „Kassurah“ zufiel.

= [Die Gründung eines Molkerei-Beamtenvereins] für Westpreußen und Hinterpommern wird beabsichtigt. Eine vorberathende Versammlung hat am letzten Sonnabend Nachmittag in Danzig stattgefunden.

= [Der Provinzial Ausschuß] der Provinz Westpreußen tritt, wie bereits mitgetheilt, am 6. Oktober unter dem Vorsitz des Geheimrath Doehn zu einer zweitägigen Sitzung im Landeshause zu Danzig zusammen. Aus der Tagesordnung heben wir noch Folgendes hervor: Unterstützung der Kleinbahn vom Bahnhof Briesen nach der Stadt Briesen. Beschaffung der Materialien zur Unterhaltung der Provinzial Chausseen für das Etatsjahr 1897/98. Bewilligung von Beihilfe an den Ortsarmen-Verband Schönwalde, Kr. Thorn. Antrag des Provinzial-Verbandes für Bienenzucht auf Gewährung von Beihilfen aus Provinzialfonds. Bereitstellung von Mitteln zur Beschleunigung der geologisch-agronomischen Aufnahme der Provinz Westpreußen. Festsetzung des Termins, zu welchem die Einberufung des nächsten Provinzial Landtages erbeten werden soll.

— [Konvertirung der Kreisanleihen.] Der Kreistag des Kreises Thorn hat bekanntlich unter dem 28. März d. J. beschlossen, von dem dem Kreise vorbehaltenen Rechte, die auf Grund der Allerhöchsten Privilegien vom 1. November 1880 und 18. Juni 1887 ausgegebenen und noch im Umlauf befindlichen auf den Inhaber lautenden 4½prozentigen bezw. 4proz. Anleihescheine des Kreises Thorn auf einmal zu kündigen, Gebrauch zu machen. Dem zu Folge sind die im Wege der Ausloosung noch nicht gekündigten Anleihescheine des Kreises Thorn jetzt zum 1. April 1897 gekündigt worden und werden soeben im Kreisblatt bekannt gegeben.

— [Die erste theologische Prüfung], welche dieser Tage in Danzig abgehalten wurde, haben bestanden die Herren Ballke-Sommerau, Borchard-Sielitz (Kreis Putzig), Boergen-Graudenz, Graentz-Stüblau und Kanzenbach Berlin.

* [Die Apotheker-Gehülfen-Prüfung,] welche Donnerstag und Freitag auf der Königlichen Regierung in Marienwerder stattfand, haben bestanden die Herren Gorny-Culmsee, Sella Czersk und Schulz-Marienwerder.

* [Indirekte Gemeindesteuern.] Die preußischen Minister des Innern und der Finanzen haben eine Eingabe der Oberbürgermeister verschiedener Städte um weitere Ausdehnung der indirekten Gemeindesteuern wie folgt beantwortet: Eine Erweiterung der Befugniß der Gemeinden zur Besteuerung des Bieres für kommunale Zwecke erscheint vom Standpunkt der Reichsfinanzen aus nicht angängig. Wegen Erweiterung der Befugniß der Gemeinden zur Einführung einer Weinsteuer haben wir dagegen Verhandlungen eingeleitet, deren Ergebniß sich aber noch nicht übersehen läßt. Bezüglich der Hundesteuer werden wir künftig erwägen, ob den Gemeinden und Kreisen in der Gestaltung ihrer Hundesteuer-Ordnungen eine größere Selbstständigkeit gelassen werden kann, insbesondere ob es möglich ist, eine durch besondere Verhältnisse ausreichend begründete Beseitigung oder Einschränkung der Steuerfreiheit der zur Bewachung oder zum Gewerbebetrieb dienendenn Hunde zuzugestehen. Die Umsatzsteuer-Ordnungen anlangend, so werden künftighin etwaige, nach den in der Eingabe vorgetragenen Gedanken technisch brauchbar ausgestaltete Umsatzsteuer-Ordnungen in rascher Entwickelung befindlicher Gemeinden, wenn und soweit sie in den örtlichen Verhältnissen genügende Rechtfertigung finden, unter dem Gesichtspunkte eines Versuches auf eine wohlwollende Prüfung unsererseits zu rechnen haben; auch wird von uns, wo die Lage der Verhältnisse danach angethan ist, an der Beibehaltung aller einzelnen Befreiungen des Stempelsteuergesetzes, der Beschränkung des Steuersatzes auf ein Prozent, sowie der gleichmäßigen Bemessung desselben auf bebaute und unbebaute Grundstücke nicht unter allen Umständen festgehalten werden.

× [Zeitweilige Einstellung von Hauskollekten.] Der Ober Präsident hat angeordnet, daß die zu Gunsten der Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische zu Karlshof, des Krankenhauses der Barmherzigkeit zu Königsberg, der Westpreußischen Trinkerheilanstalt zu Sagorsch, des Diakonissen-Mutterhauses zu Danzig und des Westpreußischen Vereins zur Bekämpfung der Wanderbettelei bewilligten Hauskollekten für die Zeit vom 4. bis 17. Oktober d. Js. eingestellt werden.

+ [Ueber die Frankirung behördlicher Postsendungen] hat der Minister des Innern eine Verfügung an die Provinzialbehörden erlassen, in der für die von Gemeinde- und sonstigen Communalbehörden ausgehenden portopflichtigen Postsendungen angeordnet wird: 1) Alle Sendungen an Staats-, Gemeinde- und sonstige Communalbehörden eines anderen Bundesstaates sind zu frankiren. 2) Dasselbe gilt von allen Sendungen an preußische Gemeinde- und Communalbehörden. 3) Hinsichtlich der Sendungen an preußische Staatsbehörden behält es bei den bestehenden Bestimmungen sein Bewenden. Daß auf eine etwa zuläßige Wiedereinziehung des verauslagten Portos überall grundsätzlich verzichtet wird, darf ich als selbstverständlich voraussetzen. Es spricht hierfür schon die Rücksicht auf die Umständlichkeit und Kostspieligkeit des Wiedereinziehungsverfahrens, abgesehen hiervon aber die Erfahrung, daß im Laufe der Zeit sich die von der einen oder der anderen Seite verauslagten Portokosten annähernd auszugleichen pflegen, sowie die Ausdehnung des im Jahre 1890 bereits über 25000 Stadt- und Landgemeinden umfassenden Portoverbandes, der auf dem Grundsatz der gegenseitigen Frankirung und des Verzichts auf die Wiedereinziehung des Portos beruht.

— [Eine für Vermiether sehr wichtige, aber vom Herkommen stark abweichende Entscheidung] hat das Landgericht zu Insterburg gefällt. Ein Miether, der bereits früher wiederholt seinen Verpflichtungen dem Vermiether gegenüber nicht nachgekommen war, zahlte auch am 1. April d. J. den fälligen Miethszins nicht. Nachdem er auch mehrfachen Aufforderungen, seiner Zahlungsverbindlichkeit gerecht zu werden, nicht Folge geleistet hatte, strengte Vermiether erst am 10. April d. J. die Exmissionsklage an. Das Insterburger Landgericht hat aber den Kläger abgewiesen und in der Motivierung dieses Urtheils u. a. folgendes erklärt: „Das dem Vermiether bei nicht erfolgter Zahlung des Miethspreises zustehende Recht bestand darin, sofortige Räumung der Wohnung zu verlangen. Da die Zahlung am Fälligkeitstage, den 1. April 1896, nicht erfolgte, konnte der Vermiether spätestens am 2. April 1896 exmittieren lassen. Bei dieser Entscheidung, die gewiß das Interesse der Miether und Vermiether im hohen Grade verdient, muß es, da im vorliegenden Falle eine Berufung gegen das Erkenntniß des Landgerichts ausgeschlossen ist, sein Bewenden haben. — Vermiether werden sich also in ähnlichen Fällen vor Unannehmlichkeiten nur durch Aufnahme entsprechender Bestimmungen in die Miethsverträge schützen können

m [Von der Johanniskirche.] Bekanntlich wurden in den 20er Jahre bei einer Pulverexplosion die Fenster in der hiesigen Johanniskirche eingedrückt und darauf durch Nothfenster ersetzt. Die Fenster in ihrer ursprünglichen Form wiederherzustellen, ist Herr Pfarrer Schmeja eifrig bemüht. Zur Aufbringung der erforderlichen Mittel plante er die Veranstaltung einer Lotterie, doch kam dieselbe nicht zu Stande; durch freiwillige Beiträge konnten vor einigen Jahren 2 Fenster mit werthvollen Glasmalereien an der Nordseite der Kirche eingesetzt worden, jetzt sind weitere Mittel vorhanden und werden 2 Fenster an der Südseite der Kirche durch neue, in ursprünglicher Form hergestellte, ersetzt werden.

+ [Schwurgericht in Thorn.] Herr Landgerichtsdirektor, Geheimer Justizrath Worzewski eröffnete heute Vormittag 10 Uhr die vierte diesjährige Sitzungsperiode. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsrath Schultz II und Landrichter Hirschberg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Erster Staatsanwalt Nischelsky. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtssekretär Meller. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung theil: Gutsverwalter Anton von Kraczewski-Adl. Kruszyn, Bankier Louis Hirschberg-Culm, Gutsbesitzer Adolph Langsch-Renczkau, Bauinspektor Detto Grevemeyer von hier, Administrator Max Wentscher-Blandau, Gutsbesitzer Louis Deutler-Groß-Orsichau, Besitzer Friedrich Hermann-Klein-Czyste, Amtsrath Gustav Gohlke-Unislaw, Telegraphendirektor Karl Dous von hier, Landwirth Kurth Reichel-Paparczyn, Kaufmann Julius Joseph-Strasburg, Distriktskommissarius a. D. Wilhelm Pfeiffer von hier. Zur Verhandlung standen zwei Sachen an. Von diesen betraf die erstere den Arbeiter August Schultz aus Augustenhof, welcher unter der Anklage des Verbrechens gegen die Sittlichkeit stand. Die Oeffentlichkeit war während der Dauer der Verhandlnng ausgeschlossen. Das Urtheil lautete auf Freisprechung.

ħ [Steckbrieflich verfolgt] wird von der hiesigen Königl. Staatsanwaltschaft der ledige Arbeiter Dominik Schmitkiewicz alias Smytkiewicz, ohne Domizil, geboren zu Dulsk, Kreis Inowrazlaw.

— [Die Maul- und Klauenseuche] unter dem Viehbestande des Besitzers und Amtsvorstehers Schielke in Bukowitz, Kreis Strasburg, ist erloschen.

§ [Polizeibericht vom 27. und 28. September.] Gefunden: Ein schwarzer steifer Filzhut in der Breitestraße; ein Taillentuch in der Elisabethstraße, abzuholen bei Grinski, Koppernikusstr. 29, 2 Treppen. — Zugelaufen: Ein schwarz und gelb gefleckter Foxterrierhund bei Prem. Lieut. Nieberding, Seglerstr. 17. — Verhaftet: 9 Personen.

*ₓ [Holzeingang auf der Weichsel am 26. September.] C. Bumke durch Solnicki 4 Traften 2437 Rund-Kiefern. — A. Arnstein, Jochensohn u. Co., J. Rosen durch Rollenberg 4 Traften für A. Arnstein 1729 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 360 Kiefern Sleeper, 947 Kiefern einf. Schwellen, 1599 Eichen Plancon, 79 Eichen Rundschwellen. 181 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 40061 Stäbe, für Jochensohn u. Co, 435 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 515 Kiefern Sleeper, 80 Kiefern einf. Schwellen, 1816 Eichen Rundschwellen, 1675 Eichen einf. Schwellen, für J. Rosen 163 Rund-Kiefern, 12 Kiefern einf. Schwellen. — J. Burstein und Gottesmann durch Keil 6 Traften 5850 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 3500 Kiefern Sleeper, 170 Kiefern einf. Schwellen, 1150 Eichen Plancon, 70 Eichen Kantholz. — L. Goldhaber durch Gutek 4 Traften 490 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 2600 Kiefern Sleeper, 1600 Kiefern einf. Schwellen, 7405 Eichen Rundschwellen, 4713 Eichen einf. und dopp. Schwellen. — Berliner Holz-Comtoir durch Doherr 4 Traften 4003 Rund-Kiefern.

---

r. Mocker, 27. September. Nachdem Herr Theaterdirektor Berthold aus Thorn hier eine größere Reihe von Abonnements erreicht hat, gedenkt er hier in der bevorstehenden Wintersaison in jeder Woche eine Theater-Vorstellung, und zwar im „Wiener Café“ zu geben. Gestern fand die erste Vorstellung statt, welche recht gut besucht war und vielen Beifall fand. Leider wußte ein großer Theil des hiesigen Publikums nichts davon, daß die Vorstellung stattfinden sollte — nicht einmal allen festen Abonnenten war dies bekannt —, weil die Vorstellung in keiner Zeitung angezeigt war, auch die ausgetragenen Zettel bei weitem nicht allen Interessenten zu Gesicht gekommen sind.

M Podgorz, 28. September. Sonntag, den 4. Oktober werden in der hiesigen evangelischen Schule die diesjährigen Herbstkonfirmanden eingesegnet. — Mittwoch, den 30. d. Mts. veranstaltet Herr Theater-Direktor Berthold-Thorn im Hotel zum Kronprinzen den 2. Theaterabend. Zur Aufführung gelangen „Des Löwen Erwachen“ und „Flotte Bursche.“

≌ Podgorz, 28. September. Herr Mühlenbesitzer Weiß von hier beabsichtigt in den nächsten Tagen die Erdarbeiten zur Aulage einer Freiwasserschleuse vom Teiche nach der Chausseebrücke auszuführen.

?] Brzoza, 26. September. Heute Nachmittag waren vom Herrn Amtsvorsteher Kühnbaum-Podgorz die Interessenten des Schulverbandes Brzoza zu einer Sitzung in das Meyersche Gasthaus hierselbst geladen, um über die Regulirung des Lehrergehalts zu verhandeln. Der Streit besteht schon einige Jahre. Es handelt sich um Nachzahlung einer Gehaltsforderung von ca. 130 Mk., welche die Gemeinde nicht anerkennen will, vom Lehrer dagegen auf Grund von Verfügungen gefordert werden. Nach Erörterung des Lehrers Wollatz würde derselbe bei Verzichtleistung außerdem noch eine jährliche Einbuße von ca. 82 Mark erleiden. Die Gemeinde bleibt bei ihren alten Beschlüssen bestehen und will eine Neueinschätzung des Schullandes veranlassen, da ihr die bisherige als zu gering erscheint. Da in Folge dessen eine Einigung nicht herbeigeführt werden konnte, verlief auch dieser Termin, wie viele vorhergehende, wiederum resultatlos.

△ Nessauer Niederung, 27. September. Zur Wahl des hiesigen Deichamts hatten sich gestern ca. 60 Interessenten im Pansegrau'schen Gasthause zu Kostbar eingestellt. Den Wahlakt leitete Herr Regierungs-Assessor Raapke-Marienwerder. Nach Verlesung der Verordnungen etc. wurde zur Wahl der Repräsentanten geschritten. Es wurden gewählt im 1. Bezirk (Podgorz etc.) Besitzer Hahn-Podgorz, zu dessen Stellvertreter Unternehmer J. Wysocki daselbst, im 2. (Ober-Nessau) die Hofbesitzer Ewert und Erdmann Krüger, als Stellvertreter die Hofbesitzer Joh. Gehrz und Stechert, im 3. (Kostbar, Rohrmühle etc.) Hofbesitzer Wilhelm Bartel und als Stellvertreter Hofbesitzer August Poschadel-Duliniewo, im 4. (Stronsk und Schloß Nessau) Hofbesitzer Franz, als Stellvertreter Hofbesitzer Wessel beide von Stronsk und im 5. (Groß-Nessau) die Hofbesitzer Ludw. Heise und Joh. Finger und als deren Stellvertreter aus demselben Orte die Hofbesitzer Joh. Buchholz und Heinr, Balzer. Die Repräsentanten wählten hierauf zum Deichhauptmann den Landrathamtsverweser Herrn Regierungsassessor von Schwerin-Thorn und zum Stellvertreter Herrn Gemeindevorsteher Erdm. Krüger-Ober-Nessau. Als Deichinspektor wurde Herr Wasserbau-Inspektor May-Thorn gewählt. Die Wahl des Geschworenen und Rendanten wurde noch vertagt, da vorläufig davon abgesehen werden kann.

⊙ Lulkau, 27. September. Auf dem Ansiedlungsgute Lulkau soll nunmehr auch eine Schule eingerichtet werden. Dieselbe wird nebst der Lehrerwohnung im herrschaftlichen Schlosse untergebracht werden. Dorselbst befindet sich auch der Betsaal mit der Pfarrerwohnung. Dem Lehrer dürfte zugleich auch die Funktion als Organist übertragen werden.

[::] Aus dem Kreise Thorn, 27. September. Der Amtsvorsteher des Bezirks Papau, Gutsbesitzer Feldtkeller-Kleefelde ist von heute ab auf 4 Wochen verreist. Während dieser Zeit werden die Amtsgeschäfte von dem Amtsvorsteher-Stellvertreter, Rittergutsbesitzer Keibel-Folsong, wahrgenommen werden.

Vermischtes.

Die Eröffnung des „Eisernen Thores“. Ein Riesenwerk, schwieriger noch als die Herstellung des Kaiser-Wilhelm-Kanals und vielleicht nur mit der grandiosen Leistung der Trennung Asiens von Afrika durch den Suezkanal vergleichbar, ist in dem Stromlauf der unteren Donau bei Altorsowa zum Abschluß gelangt und soeben in Gegenwart des Kaisers von Oesterreich-Ungarn und seiner Gäste feierlich eröffnet worden. Gewaltige Felsmassen, die man unter den Gesammtnamen das „Eiserne Thor“ zusammenfaßt, durchquerten den Strom und machten die Schifffahrt fast unmöglich. Große Fahrzeuge waren bisher immer genöthigt bei Moldowa ihre Güter und Passagiere auf kleine flach gehende Kähne zu transportiren, die ungehindert über die Felsklippen hinweg fuhren, bei Turn-Severin mußten die so Beförderten dann wieder auf große Kauffahrteischiffe oder Personendampfer umgeladen werden, was Unkosten und Zeitverlust unvermeidlich machte. Diese Unannehmlichkeiten haben nunmehr ein Ende, man wird jetzt vielmehr unaufgehalten von den Thälern des Schwarzwaldes bis in das Schwarze Meer fast vor die Thore Konstantinopels, den zweitgrößten Strom Europas in einer Längen-Ausdehnung von fast 3000 Kilometern befahren können. — Ein Bild von der Größe und dem Umfang der Arbeiten, welche zur Regelung des Schifffahrtsverkehrs auf der unteren Donau erforderlich waren, geben folgende Zahlen: Es handelte sich um die Entfernung einer Riesenkette von Felsbänken, die sich in einer Länge von 80 Kilometern durch das Donaubett zog. Es mußten bei dem Stenka-Wassersturz 7400, bei Kozla 65000, bei Izlas 46000, bei Juer 32000, beim Eisernen Thor selber 294000 Kubikmeter Felsen entfernt werden. Beim Eisernen Thor, das die Schifffahrt vollständig hemmte, hat man einen vom Donaubette durch mächtige Dämme getrennten Kanal in einer Länge von 2480 Metern, in einer Breite von 80 Metern und in einer Tiefe von drei Metern aus den Felsen ausgebohrt. Am 18. September 1890 wurde in feierlicher Weise die erste große Felssprengung vorgenommen. Es ist demgemäß begreiflich, daß Kaiser Franz Joseph die Einweihung des Kanals in so feierlicher Weise vollzog, daß er nicht nur die Regenten der benachbarten Donaustaaten, sondern auch alle in Wien beglaubigten Botschafter der auswärtigen Mächte eingeladen hat und daß der ganze Festact in Anwesenheit der Vertreter von ganz Europa stattgefunden hat.

210 Proben von Nahrungs- und Genußmitteln sind im August in Berlin amtlich untersucht und 29 davon beanstandet worden, und zwar 4 von Pfeffergurken, 2 von Roggenmehl, 3 von Kaffeesurrogaten, 8 von gebranntem Kaffee, 4 von Butter, 2 von Selterwasser, 4 von denaturirtem Spiritus und je 1 von Milch und Rothwein. Die beanstandeten Butterproben enthielten theils 25 bis 50 Prozent Margarine oder waren stark ranzig. Von den Kaffeesurrogaten erwiesen sich zwei Proben von sog. Viktoria-Malzkaffee lediglich als gebrannter Roggen, was nach gerichtlicher Entscheidung als eine zur Täuschung geeignete Bezeichnung anzusehen ist, da unter Malzkaffee mindestens gebranntes Gerstenmalz zu verstehen ist, entsprechend dem Sprachgebrauche, Gerstenmalz als Malz zu bezeichnen. Ebenso erschien eine Probe von sog. Kaffeeschrot, die lediglich aus Roggen bereitet war, da sie keine Aehnlichkeit mit Kaffee bietet, als eine zur Täuschung geeignete Bezeichnung.

Der Hauptgewinn der Berliner Ausstellungs-Lotterie Serie B wurde Donnerstag Nachmittag gezogen und fiel auf Nr. 208840. Der Hauptgewinn besteht diesmal aus einem großen silbernen Tafelaufsatz in Barockstil.

In die Luft geflogen ist in Ostende (Belgien) durch das Platzen des Dampfkessels eine Fischerei-Dampfbark. Sieben Personen wurden getödtet.

Zur Vermiethung von Wasserfahrrädern und zur Beschaffung von Tretmotorbooten hat sich in Venedig eine Gesellschaft gebildet, um nunmehr die Ausübung des Radfahrsports auch auf den Wasserstraßen der Lagunenstadt möglich zu machen. Ob aber die Klingel der Wasserradler den Ruf der Gondoliere aus den Kanälen der alten Dogenstadt verdrängen wird, ist wohl sehr zu bezweifeln.

Einen erneuten Unglücksfall hat die Marine zu beklagen. Der Feuermeistersmatt Brune vom Panzerschiff „Friedrich Karl“ fiel beim Verlassen des Schiffes von der Backspiere auf die Reeling der Dampfpinasse und von da ins Wasser. Er ertrank.

Heftiger Sturm herrscht in ganz Frankreich. Der durch denselben angerichtete Schaden ist bedeutend. Weiter wird aus Paris gemeldet: Der Sturm hält an und wüthet gegenwärtig hauptsächlich im Westen und Südwesten Frankreichs. — Aus Kopenhagen: Wegen der ungünstigen Berichte über das auf der Ostsee herrschende Wetter ist die Abreise der Kaiserin-Wittwe von Rußland bis auf Weiteres verschoben worden.

Massenverhaftungen in Rußland. In Folge des großen Arbeiterstreikes in den Fabriken zu Petersburg und Moskau wurden 1500 Personen, darunter Leute aller Gesellschaftskreise, verhaftet.

Neueste Nachrichten.

Rom, 27. September. Heute wurden in Magione bei Perugia die Arbeiten für den Bau eines neuen Ableitungskanals für den Trasimenischen See feierlich eröffnet. Der Kanal ist bestimmt, das Wasser des Sees auf gleicher Höhe zu erhalten und die gesundheitlichen Verhältnisse zu bessern. Der Feier wohnten die Minister des Schatzes und der Finanzen bei.

Warschau, 27. September. De Genesung des Grafen Schuwalow schreitet langsam fort. Geheimrath Professor Dr. von Bergmann wird in einer Woche zur ärztlichen Berathung hier eintreffen, um über die Abreise des Grafen nach dem Auslande Entscheidung zu treffen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 28. September um **6** Uhr früh über Null: 0,60 Meter. — Lufttemperatur + 9 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: Nord schwach.

Wetteransichten für das nördliche Deutschland:

Für Dienstag, den 29. September: Wenig veränderte Wetterlage.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehende Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 28. Sept. Wasserstand um **3** Uhr Nachmittags: 0,60 **Meter** über Null.

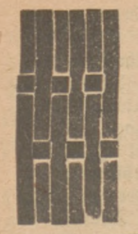
Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
O. Greiser	D. „Thorn“	Güter	Danzig-Thorn.
E. Schröder	Kahn	„	„ „
F. Flint	„	Granatenstücke	„ „
R. Wutkowski	„	Eisen	Danzig-Warschau.
Kwiatkowski	D. ‚Bromberg‘	Güter	Danzig-Thorn.
S. Grasewitz	Kahn	Getreide	Dobrzyn-Danzig.
M. Golumbeck	„	Gerste	Wloclawek-Danzig.
A. Meyer	„	Zucker	Thorn-Danzig.
Th. Mianowitz	„	„	„ „
W. Rochlitz	„	Gerste	Thorn-Berlin.
A. Moisisowitz	„	Steine	Nieszawa-Pensau.
Schäffera	„	„	„ „
F. Bartsch	„	leer	Thorn-Grabowo.
Jos. Anusiak	„	Steine	Nieszawa-Culm.

Handelsnachrichten.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	28. 9.	26. 9.		28. 9.	26. 9.
			Weizen: Septemb.	159,—	160,—
Russ. Noten. p. Cassa	216,70	217,25	Oktober	157,25	159,50
Wechs. auf Warschau k.	216,05	216,25	loco in N.-York	75½	76⅛
Preuß. 3 pr. Consols	99,30	99,30	Roggen: loco.	122,—	124 —
Preuß. 3½ pr. Consols	103,30	103,50	September	122,—	124,25
Preuß. 4 pr. Consols	103,80	104,—	Oktober	122 —	124 25
Dtsch. Reichsanl. 3%	98,90	98,80	Dezember	123,25	126,—
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,25	103,50	Hafer: September	126,50	128,75
Poln. Pfandb. 4½%	66,50	66,80	Oktober	125,50	125,25
Poln. Liquidatpfdbr.	66,20	—,—	Rüböl: September	52,90	52 60
Westpr. 3½% Pfndbr.	94,75	95,—	Oktober	52,80	52 60
Disc. Comm Antheile	209,60	209,60	Spiritus 50er: loco	—,—	—,—
Oesterreich. Bankn.	—,—	169,95	70er loco.	39,20	39,60
Thor. Stadtanl. 3½%			70er September	42,40	43,10
Tendenz der Fondsb.	still.	fester.	70er Oktober	42,40	43,10

Wechsel-Discont **4%**, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. **4½%** für andere Effekten **5%**.



Diese Woche Sonnabend Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden!

Loos 1 Mark. 150,000 Mark Gewinne Werth. Haupttreffer 30,000 Mark Werth



Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark, (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader**, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
St. von Kobielski, Cigarrenhandlung, **Thorn, Breitestraße 8.**

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Sakriss** in **Thorn** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin und in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den

16. Oktober 1896,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 7, anberaumt.

Thorn, den 19 September 1896.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (4088)

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, 29. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer hiers. **1 Posten Cigarren, 1 Kabriolett (neu), 1 Sopha,** ferner um 3 Uhr Nachmittags in Schönwalde vor dem **Lörke'**schen Gasthause einen daselbst untergebrachten **Dreschkasten** gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Thorn, den 28 September 1896.

Heinrich,
(4097) Gerichtsvollzieher kr. A.

Standesamt Thorn.

Vom 21. bis einschl. 26. September d. Js. sind gemeldet:

a. Geburten:

1. Ein unehel. Sohn. 2. Ein unehel. S. 3. Tochter dem Arbeiter August Dybowski. 4. T. dem Schiffsgehilfen Franz Barczewicz. 5. T. dem Tapezierer Franz Karwiese. 6. T. dem Steinsetzer Joseph Großewski. 7. S. der Arbeiterwittwe Ernestine Lau. 8. T. dem Fleischermeister Leopold Majewski. 9. S. dem Maurerpolier Johann Kluth. 10. Eine unehel. T. 11. T. dem Arbeiter Wladyslaus Wojnowski. 12. T. dem Rechtsanwalt und Notar von Paledzki. 13. Sohn dem Locomotivheizer Emil Krebs aus Allenstein. 14. T. dem Arb. Eduard Goldbach. 15. S. dem Arb. Friedrich Freder. 16. T. dem Maurer Gustav Wichert. 17. T. dem Arb. Lorenz Glon. 18. S. dem Arb. Simon Popielowski. 19. S. dem Kaufmann Florian Urbanski. 20. T. dem Eisenbahnschaffner Wilhelm Ernst.

b. Sterbefälle:

1. Maria Martha Wolff 1 M. 17 T. 2. Laura Majewski 6 T. 3. Helene Golinski 1 M. 20 T. 4. Bernhard Kalaczkowski 5 J. 8 M. 25 T. 5. Anna Constantia Rostankowski 5 M. 17 T. 6. Schriftsetzer Casimir Swit 38 J. 6 M. 20 T. 7. Arb. Anton Kuminski 54 J. 22 T.

c. Aufgebote:

1. Schiffsgehilfe Joseph Alexander Wiewiorowski und Victoria Lewandowski. 2. Sergeant-Hoboist im Fuß-Art.-Regt. Nr. 15 Carl Anton Spranger u. Wilhelmine Luise Henriette Krause. 3. Schiffer Stanislaus Roman Kalinowski und Valerie Berendt-Königl. Neuhof. 4. Arb. Friedrich Gustav Kolbe-Wiewiorken und Ottilie Wilhelmine Grohn-Wiewiorken. 5. Arb. Karl Emil Gustav Berg-Adamsheide und Friederike Grzibowski-Adamsheide. 6. Kaufmann Raimund Joseph Guter und Franziska Jacobine Wilhelmine Hedwig Heß. 7. Apotheker August Albert Hermann Vollandt in Damm-Hast. Zeldenik und Iva Antonie Grunwald. 8. Töpfer Johann Otto Kompf und Anna Maria Hauptmann. 9. Kaufmann Hermann Kuttner und Olga Cohn-Tuchel. 10. Fleischermeister Damasius Czajkowski-Piaske und Louise Weiß-Adl. Kamionken. 11. Kaufmann Emil Sittenfeld und Maria Herzberg-Berlin. 12. Hoboist-Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 21 Ernst Wilhelm Flachs u. Lina Olga Stender. 13. Königl. Lazareth-Inspector Gustav Wilhelm Eduard Kuhtz und Martha Paulina Maria Stadthaus. 14. Geschäftsführer Sigismund Alexander Inowrazlaw u. Hedwig Sachs. 15. Schriftsetzer Oskar Richard Hubrich u. Margarethe Ida Helene Schnoegaß. 16. Klempner Adolf Emil Heise-Berlin und Emma Adolfine Gohlke-Berlin.

d. ehelich verbunden:

1. Geschäftsführer Hermann Rudolph Block mit Emma Helene Hennig geb. Gorsch. 2. Königl. Seconde-Lieutenant im Infr.-Regt. Nr. 61 Heinrich Leopold Joseph Dagobert Borchert mit Elisabeth Dobschitzky. 3. Arb. Paul Jochmann mit Johanna Zakierski.

„Intona" (Leierkasten),

einzig in seiner Art, hat **16 Harmonika-Stahltöne,** besitzt eine **angenehme Tonfülle** und ist **geschmackvoll ausgestattet.** Die „**Intona**" kostet mit **5** Zinkblech-Notenscheiben u. Kiste nur **15** Mk., jede Notenscheibe apart 0.35 Mk. Größe 27×23×15½ cm. Gewicht 2 Kilo. Reparaturen sind so gut wie ausgeschlossen. **Gratis** großer, illustrirter Pracht-Katalag (390 Abbildungen).

Erstes Selesisches Musik-Instrumenten-Versandt-Geschäft
W. W. Klambt, Neurode i. Schl.

Unentbehrlich für Frauen und Mädchen!

Die neueste Original-Broschüre

„Geheime Winke"

in allen diskreten Angelegenheiten (Period.-Störung. etc.) von einem erf. amerikanischen Frauenarzte versend. (3091)

Helmsens Verlag, Berlin SW. 47.

Möbl. Zimmer zu verm. Strobandstr. 22.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß mein

Blumen-Salon

E. Stuwe, Culmerstr. 8 sich jetzt
Schuhmacherstr. 24
im Hause des Herrn Wohlfeil befindet.

Gertrud Stuwe,
4094 Blumen-Salon.

Reparatur-Werkstatt

für

Nähmaschinen

aller Systeme

prompt! billig!

Singer Co.

Act Ges.
(vormals G. Neidlinger.)
Thorn, Bäckerstraße 35.

Illustrirte Oktav-Hefte von



Vielseitigste, bilderreichste deutsche illustrirte Monatsschrift

mit Kunstbeilagen in vielfarbigem Holzschnitt und Textillustrationen in Aquarelldruck.

Alle 4 Wochen erscheint ein Heft.

= Preis pro Heft nur 1 Mark. =

Abonnements in allen Buchhandlungen u. Postanstalten.

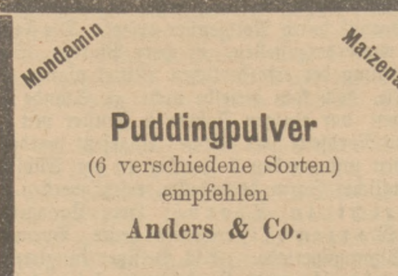
Erstere liefern das erste Heft auf Wunsch gern zur Ansicht ins Haus.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

- Elisabethstr. 4, Ld. m. Woh. 1500 M.
- Brombgrstr 41, 8 Z. Pferdest. 1500 M.
- Brombergerstr. 96 8 Zimmer 1350 M.
- Mellin- u. Ulstr.-Ecke 2 Et. 6 Z. 1200 M.
- Mellinstraße 89, 1. Et. 6 Zim. 1100 M.
- Brombergerstraße 35a, 5 Zm. 950 M.
- Breitestr. 17, 3. Etg. 6 Zim. 800 M.
- Gerstenstr. 6, 1. Et. 6 Zim. 750 M.
- Baderstr. 7, 2. Etg. 5 Zim. 750 M.
- Breitestr. 29, 3. Egt., 5 Zim. 750 M.
- Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn. 700 M.
- Alt. Markt 12, 2. Et. 4 Zim. 650 M.
- Grabenstr. 2, 1. Et. 4 Zimm. 600 M.
- Strobandstr. 16, part., 4 Z. 542 M.
- Culmerstr. 10, 2. Et. 4 Zim. 525 M.
- Schulstr. 20, 2. Et. 3 Zimm. 500 M.
- Heiligegeiststr. 11, 2. Etg 3 Zim. 500 M.
- Bachestr. 2, 2. Et. 3 Zimmer 475 M.
- Mauerstr. 36, 1. Et. 4 Zim. 470 M.
- Schulstr. 21, part. 3 Zimm. 450 M.
- Jakobstr 15. 3. Etage, 4 Zim. 400 M.
- Mellinstr. 137, part, 5 Zim. 400 M.
- Mellinstr. 137, part., 5 Zim. 400 M.
- Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. 360 M.
- Gerberstr. 13|15, part. 3 Z. 350 M.
- Mellinstr. 96, Hochpart., 2 Zim. 300 M.
- Mellinstr. 76, 1. Et. 4 Zimm. 300 M.
- Baderstr. 2, 2. Et. 2 Zim. 300 M.
- Gerechtestr. 5, 3 Etg. 3 Zim. 270 M.
- Grabenstr. 2, Hofwohn. 2 Z. 240 M.
- Schillerstr. 20, 1. Et. 2 Zim. 225 M.
- Jacobsstr. 17, Erdgesch. 1. Zim. 210 M.
- Baderstr. 14, 1 Et. 2 Zimm. 200 M.
- Schuhmacherstr. 13, 2. Et., 2 Zim. 200 M.
- Altst. Markt 18, 2 Et., 2 Zim. 195 M.
- Strobandstr. 20, 1. Et. 1 Zim. 180 M.
- Gerberstr. 13/15 2. Et. 2 Zim. 180 M.
- Strobandstr. 6, 4. Et. 2 Zim. 150 M.
- Bäckerstr. 37, Hofwohn., 1 Zim. 150 M.
- Kasernenstr. 43, part. 2 Zim. 120 M.
- Klosterstr. 4 2. Et. 1 Zimmer 120 M.
- Strobandstr 20, pt., 2 m. Zim. 25 M.
- Marienstraße 8 1 Et. 1 m. Zim. 20 M.
- Gerechtestr. 35, 1. Et., 5 Zimmer.
- Mellinstr. 76, Drehrolle zu verkaufen.
- Schulstr. 21, Pferdestall und Remise.
- Schulstr. 21, part. mbl. Zim. 15 M.

Ein Pferdestall, auch eine **Wagenremise** zu vermiethen. **Schulstr. 21.**



Bürsten- u Pinselfabrik

von 4089
Paul Blasejewski.

Empfehle mein **gut sortirtes Bürsten-Waarenlager** zu den **billigsten** Preisen.
Gerberst. 35

Astrachan. Caviar

empfiehlt 4087
A. Mazurkiewicz.

Neue Heringe

vorzüglich im Geschmack, gefüllt mit Milch oder Rogen, empf. Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

Celtower Rübchen

empfiehlt (4013)
A. Mazurkiewicz.

Grumkauer Birnen

nur kurze Zeit zu verkaufen
(4007) **Gerechtestraße 10.**

Magdeburger

Sauerkohl

empfiehlt (4012)
A. Mazurkiewicz.

1800 Mark

sind auf sichere Hypothek zu verleihen. Offerten unter **M. F.** in der Expedition dieser Zeitung. (4063)

---

2 große gefüllte

Oleander

billig zu verkaufen. 4103
Hauptmann **Rehm. Mellinstr. 79,** pt.

Ein fast neuer, großer, schmiedeeiserner, schön gearbeiteter

Blumentisch

ist wegen Raummangel **billig zu verkaufen.** Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Arbeiter und Maurer

erhalten noch dauernde Beschäftigung von sofort auf dem Neubau der Gefrieranlage hier.

Ulmer & Kaun.

---

1 erster Bureauschreiber

für Rechtsanwalt, der polnischen Sprache mächtig, wird von sofort gesucht. 4100
Näheres im **Central-Hotel.**

---

1 tüchtiger Sattlergeselle

der auf Polster- und Geschirr-Arbeit eingearbeitet ist, sowie **1 Lehrling** können sofort eintreten (3992)
Wroblewski, Thorn DI, Hofstraße 16.

Lehrling

sucht 4067
P. Hartmann,
Gold- u. Silberwaarenfabrik.

---

1 anständige saubere Frau

zum Frühstück tragen kann sich sofort melden. 4099
J. Dinter, Schillerstr. 8.

---

2 anständ. junge Leute

mit auch ohne Beköstigung finden vom 1. Oktober ab **gutes Logis.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. 4043

Eine Wohnung, Stube u. Kabinet nebst Zub. ist zu verm. **Schuhmacherstr. 13.**

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Maj. des Kaisers und Königs.

Montag, 5. Oktober 1896, Abends präc. 7½ Uhr,
in der altstädtischen evangelischen Kirche

CONCERT

des

Königlichen Domchors zu Berlin

(36 Knaben und 12 Herren)

unter Leitung seines Direktors **Professor Albert Becker** und gütiger Mitwirkung des Fräulein **Maria Becker** und des Herrn Organisten **Grodzki.**

Karten zu num. Plätzen **à 2 Mk.,** (Altarplätzen **à 2,50**) unnum. Plätzen **à 1,50,** Steh- und Schülerkarten **à 1,00** bei **Walter Lambeck.**

Am 28. Oktober, grosser Saal Artushof:

Concert Hermine Galfy,

grossherzogl. Mecklenb. Kammersängerin,
unter Mitwirkung von
Anna von Pilgrim, Violin-Virtuosin.
Begleitung Herr Pianist Kämpel.

Bestellungen auf numm. Karten à **3 Mark** nimmt entgegen die Buchhandlung

4093 **E. F. Schwartz.**

Aus einer soeben eingetroffenen Kahnladung offeriren wir bei prompter Bestellung und Abnahme **bis zum 30. d. Mts.**

Prima schottische

Maschinen-Kohlen

zu Heiz-Zwecken

in Fuhren **von 30—50 Ctr.** zum **Preise von Mk. 0,80 per Ctr. frei Haus.** (4010)

C. B. Dietrich & Sohn.



Bäckerstr. 39 II,

eine Wohnung von 3 gr. Zimmern nebst Zubehör ab 1. Oktober zu vermiethen.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern u. Küche nebst allem Zub. vom 1. Oktober ab zu verm. Gerberstr. 13|15.

Zu vermiethen:

Ein möblirtes Zimmer.

Näheres **Brückenstraße 8,** 1. Etage.

Die bisher von Herrn Bahn-Assistenten **Wendtlandt** innegehabte **Wohnung Mocker, Lindenstraße 66** ist von **sofort** zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt
3786 **W. Sultan, Thorn.**

Ein großes helles Zimmer, möblirt oder unmöbliet, besonders zu Bureauzwecken geeignet, zu verm. **Schulstr. 21.**

Im Hause Araberstr. 4 ist eine **Wohnung** II. Et., 4 Zim., Küche und Zubehör ab 1. Oktober zu vermiethen. Näh. im Bureau Koppernikusstr. 3. 3762

Ein großer Laden

nebst Raum für Werkstätte, Heiligegeiststraße 18, ist von sofort zu vermieth.

Ein Laden

zu vermiethen Schuhmacherstraße Nr. 24.

Für einen **Einjährig-Freiwilligen (stud. jur.)** der Fuß-Artillerie suche vom 1. October cr.

Wohnung

mit voller Pension in der Nähe der Kaserne. Offerten mit Preisangabe unter **H. W. 4070** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein unmöbl. Zimmer
eventl. mit Burschengelaß ist per 1. Oktober **zu vermiethen.**
Näheres in der Expedition d. Ztg.

Wohnungen zu vermiethen Bäckerstraße 45.

Die v. Herrn Hauptm. **Briese** bewohnte

Parterre-Wohnung,

Seglerstraße 11, ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. (2746)

J. Keil.

Zwei unmöbl. Zimmer

mit Küche und Burschengelaß sind per 1. Oktober **zu vermiethen.**
Näheres in der Expedition d. Ztg.

Schützenhaustheater.

Dienstag: Charley's Tante.
Lord Baberley — Max Strass.

Concerte u. Vorträge

bis Ende 1896.

5. Oct. Königl. Domchor.
13. Oct Violin-Virtuose Willy Burmester.
25. Oct. Lieder-Abend Eugen Gura.
26. Oct. / 27. Oct Vorträge der Gesellschaft Urania.
3. Nov. Reuter-Abend von Junckermann.

(4105) **Walter Lambeck.**

Restaurant Coppernicus,

Neust. Markt 24.
Dienstag und Mittwoch:
Krebssuppe.
Königsberger Rinderfleck
Täglich frisch.
Mittagstisch im Abonnement
zu kleinen Preisen.

Garantirt reinen
Schleuderhonig
empf. **A. Rutkiewicz,** Schuhmacherstr. 27.

Thierarzt.

Wohne jetzt im Neubau des Fleischermeisters Herrn Mühle.
Thorn III, Bromberger Vorstadt,
Brombergerstrasse No. 72.
Poss, Königlicher Roßarzt.

Unser Baubureau befindet sich von heute ab

Paulinerstraße 2

neben dem polnischen Museum.
Stropp & Immanns.

Elisabethstraße 12

2. Etage zu vermiethen. 4095

---

2 Wohnungen, 3 und 4 Zimmer, Entree und Zubehör zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Hund

(Foxterrier) weiß m. schwarzen Flecken **verloren.** Abzuliefern gegen Belohnung **Gerechtestraße 33,** II. 4104

Nr. 282

aus dem Jahre 1895 kauft.
Die Expedition

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.